

Generel-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
Wöchentliche Gratisbeilage „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“
Halle'sche Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Verantwortliche Redakteure: Schriftföhrer Konrad Bötzel (Wohnung 11), Albert Zeitzel (Bismarck, Wohnung 2), Hans H. Böttcher (Hauptstadt, Wohnung in Halle a. S. 21.0), August G. Schölerer (Hauptstadt, Wohnung 14), Hermann Reimann (Hauptstadt, Wohnung 12), Fritz R. Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10), Werner Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10), August G. Schölerer (Hauptstadt, Wohnung 14), Hermann Reimann (Hauptstadt, Wohnung 12), Fritz R. Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10), Werner Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10), August G. Schölerer (Hauptstadt, Wohnung 14), Hermann Reimann (Hauptstadt, Wohnung 12), Fritz R. Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10), Werner Hagedorn (Hauptstadt, Wohnung 10).

Neueste Ereignisse.

Nach dem Anfall der gestrigen Reichstagswahl in Düsseldorf ist ein ehemaliges Zentrum und Sozialdemokratie notwendig.

Der Stadtverordnetenaußschuß von Berlin lehnte die im Vertriebe von Sußarbeitsstauer mit 7 gegen 6 Stimmen ab.

Der Wilmersdorfer Magistrat beschloß, an den Berliner Magistrat die Bitte zu richten, die Gemeinden Groß-Berlin hinsichtlich zu einer Konferenz einzuberufen, um über gemeinsame Maßregeln zur Verringerung der Lebensmittelteuerung zu beraten.

Die Feuerungsarbeiten in Köpenick haben sich gestern in verstärkter Weise wiederholt. Die Genannten räumten die Straßen mit gefälliger Dienstadt. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der wegen Ermordung seines Neffen angeklagte polnische Graf Montifur wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden Mitleidangeklagten wurden dem Gericht freigesprochen.

Für ganz Spanien sind die konstitutionellen Bürgerchaften aufgeschoben worden.

Der Generalgouverneur von Kien gibt der Bevölkerung bekannt, daß Maßregeln zur Vermeidung von Unruhen getroffen worden seien.

Die Teuerung.

Die arbeitslosen Arbeiter gehen wieder einmal durch die Lände. Überall in Europa's Reichen führt man die schweren Extreite ihrer Hüte. Von hier bis der Welt brauchen vor den östlichen Zonen, dafür aber müdet die Cholera im Süden. Und postet auch der Krieg blühend nur drohend mit dem Esingenen auf die Maferte. So hat kein Bruder der Tod doch schon der blühenden Saat mehr denn zuletzt gestempelt. Aber der dicke der furchtbaren Meier, unter dessen Hüfen aller Wuchs der Ernte vorst, ist mitten unter uns und das Geiseln des Hungers geht durch Käufer und Verkäufer. Es sind Zeiten, die ein oberhalbiges Gewicht wohn auf die Weisungen des tiefinnigsten unter den Anstehen wohnen können. Wohin wir auch die Wände schauen mögen, ob in das blühende Land der Meiner jenseits der Wogen, ob in das unglückliche Spanien, das die eigene Not gefahlosam hinter den Überbrungen in Marokko birgt, ob nach der sonst so dortigen Keilzeit in der Donau, in das von innerem Hag ewig durchwühlte Jazentree zuletzt, überall erhebt die Not ihr Haupt und trägt die Fahne der Empörung; allerorten sieht sich die staatliche Gewalt umbrängt vom heillosen Elend der Vergeblichen. Die Waabe der geistlichen Ordnung wird durchbrochen, und im Zusammenhang der Forderungen mit der staatlichen Gewalt ist vielfach bereits Blut geflossen. Der Meier Tod hält seine Ernte.

In Deutschland ist es gottlos lauter bitter nicht gekommen und wird es auch, wie wir zweifelslos hoffen dürfen, nicht kommen. Zwar beginnt auch bei uns die allgemeine Teigerung in den Preisen der notwendigen Lebensmittel immer fühlbarer zu werden und eine noch größere Teigerung muß leider für den kommenden Winter befürchtet werden, aber noch ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die verarmten Kreise, die die Regierung nicht alle Maßnahmen ergreifen wird, die eine wirkliche Verringerung der Not verschaffen. Und unser Volk, unter vor allem von der Teuerung betroffenen Bauern und unter, sind nicht zu vernachlässigen, als daß sie in der Verärgerung den einzigen und wirklichen Schwestern in den romantischen Dörfern die allgeringsten Lebensmittel mit eigener harter Hand beschaffen. Hier, Kohlköpfe und Butterstücke als Kuriosität beschnitten und in der Waabe der Verdrängungsfrage die allgemeine Not nach steigern sollten.

Und darüber sind wir uns wohl alle klar, daß nichts damit geholfen wird, wenn man im Rathschuß die weniger einwirkend, Innerhalb des gesellschaftlichen Rahmens aber nicht mehr und nicht die ungenügende Menge der Verbrauchender, auf der letzten Endes die Teigerung der Preise fassen bleiben, fordern, daß alles Erdendliche geschieht, um der drohenden Not zu fernern. Dazu genügen, wie wir vorgehen an dieser Stelle auszuführen, an sich konsequente Maßnahmen wie die Senkung der Eigenbahnfahrpreise für die wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel nicht. Vielmehr wird die Regierung auch weitergehende Maßnahmen ernstlich ins Auge fassen müssen wie eine vorübergehende Aufhebung der Futtermittel-, unter Umständen auch der Getreidezölle und die Beilegung der Einfuhrzölle. Ferner aber muß unbedingt an Reformen im Zwischenhandel herangezogen werden, worin sich, wie wir das gerade in Halle besonders stark am eigenen Leibe spüren, im Laufe der Zeit große Mischlinge herauszubilden haben. Die Frage einer grundsätzlichen Verringerung der deutschen Zoll- und Wirtschaftspolitik wird von diesen und ähnlichen Maßnahmen nicht berührt. Um Gegenden werden sich diese Forderungen auch diejenigen zu eigen machen müssen, denen eine blühende deutsche Landwirtschaft am Herzen liegt und die darin die beste Wagnis für eine stabile Obhaltung unsers Wirtschaftslebens sehen. Die allgemeine Not empfindlich zu leeren zu einem großen Teil der Not des Landmanns, und alle Maßnahmen, die zur Verringerung dieser Not geschritten werden auch bei der höchsten Bevölkerung auf Maßnahme werden dürfen. Aber auch der nicht minder schwer betroffene Konsument hat das gute Recht, Verringerung seiner Not zu verlangen, so fordern, daß keine Lebenshaltung nicht über Gebühr verteuert wird, daß Brot und Fleisch und die übrigen notwendigen

Nahrungsmittel nicht auf unerträglich hohe Preise kommen. Die Volksgemeinschaft ruht im letzten Grunde auf einer angemessenen Ernährung, und wenn von gewisser Seite eine Einschränkung des Fleischgenusses als wirksamste Mittel, der Teuerung zu begegnen empfohlen wird, so muß man dem leiber entgegenhalten, daß ein sehr erheblicher Vortragsfall der Bevölkerung in dieser Hinsicht längst das denkbar Mögliche getan hat, man mußte, weil schon jetzt die Preise unerträglich hoch sind.

Die berufenen Anträge der Not der Konsumenten aber sind unleser Erachtens die Kommunalesordnungen. Gewiß sollen die Magistrats nicht zu Unnützen irgendwelcher Parteiwünsche werden, aber Sprecher der Not des Volkes zu sein, das ist unleser Erachtens ihre Pflicht und auch ihr Recht, selbst wenn es in der Städteverwaltung nicht unangemessenmäßig festgelegt sein sollte. Und mit vollem Zug und Recht haben, und wie sollen uns darin einmündigen Vertreter aller Parteien eine große Anzahl heuchlerischer Gründe, die erst gestern wieder der Magistrat von Wilmersdorf zum Fürsprecher der Teuerungsmassnahmen gemacht. Wir können nur aufrecht bekennen, daß in Halle das Gleiche nicht gescheh. Ein Wort, gewiß, vermag den Strom der Not allein nicht zu hemmen, aber ein Wort zu rechter Zeit ist doch im Rat e, und dieses Wort für die Not der Armen bildet eine große Stadt wie Halle nun und nimmer nebmen lassen sollen. Die Haltung des Magistrats in der Teuerungsbekämpfung am letzten Montag, das Verhalten hinter Bäumen formaler Art, wird in der Bevölkerung, nicht verstanden werden und wir können deshalb nicht umhin, gerade weil wir uns frei von Parteipräferenzen wissen, diese Haltung auf das lebhafteste zu bekämpfen.

Die Geister stehen auf.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:
Ein erster Streifen Morgenrot flücht das politische Firmament und hinter den Tag des großen Ereignisses einer mehr als stillen. Wenn einer sich benagen fühlen kann, dessen Unbruch mit gespanntem Interesse entgegenzusehen, dann ist es wohl der absteigenden im Sturmproben der Politik sich haltende vierte Kaugler des Reiches, der auf der Höhe einer ersten jahrlings gehaltener Staatsmann, der in letzter Stunde das unaufhaltsame Kommen des „Rages von Wilhelm“ prognostiziert hat.
Da die Spitze der Reichspolitiker taucht wieder auf aus der schwarzen Tiefe: ein führender Vertreter jener Partei, der nicht bloß in inwärtig am nächsten, sondern der nationalliberalen, erstarkte in einer der Hauptrollen im Entwurf der vorbereiteten Verfassung und zwar nicht bloß, aber dem Sinne nach. Ohne Reichspolitiker seine neue Ränge. Die gemäßigtere liberale Partei hielt sich damit auf genau denselben vorbereiteten Standpunkt, den wir eine gewisse Anzahl in den Vorparlamenten zunächst des Reiches durch Ausübung der für die Geister feineren Gesellschaftssteuerfrage trügen — als erstes Werk soll gar noch das Verlangen nach einer Reichsreformgesetzgebung vor den nationalliberalen Verhandlungsgenossen gebannt werden, — und das sie dadurch die für sie am nächsten liegenden Interessen am besten zu wahren, als sie die Parole ausgaben: „Ohne König keine Röhre“, b. h. ohne Gegenwertkommen gegenüber parlamentarischen Forderungen keine Heilligung neuer Kriegsfußstättchen. Das die Nationalliberalen ihrer namhaften umfassenen Vorkurs in den parlamentarischen Verhandlungen durch Ausübung der für die Geister feineren Gesellschaftssteuerfrage trügen — als erstes Werk soll gar noch das Verlangen nach einer Reichsreformgesetzgebung vor den nationalliberalen Verhandlungsgenossen gebannt werden, — und das sie dadurch die für sie am nächsten liegenden Interessen am besten zu wahren, als sie die Parole ausgaben: „Ohne König keine Röhre“, b. h. ohne Gegenwertkommen gegenüber parlamentarischen Forderungen keine Heilligung neuer Kriegsfußstättchen.

Man könnte einwenden, die konsequente und laubbündelnden Verfassungsänderung würden die prompte Entlassung zur Hand haben: „Die Regierung denkt ja gar nicht an eine neue Verfassung in einem Stadium, das endlich am dem Parlamentarier anbietet und abermals vermehrte Militärausgaben geradezu herausfordern.“ Tatsächlich ist halbwegs nur in Abrede gestellt worden, daß im nächsten Grabschritt über den Rahmen des flottenstehenden einmündigen Parlamentes hinausgegangen werden. An unglücklicher Weise ist an die letzte Hamburger Statistiker dann auch an dieser Stelle zu lesen, daß die Frage des weiteren Aufbaues der Marine zwar im Wahlkampf eine Rolle spielen, aber durchaus noch nicht zu einer Frage für die nächste Zeit in gewöhnlichen Berlagen sich entscheiden wird. Doch die Wähler müssen wohl oder übel bei ihrer Entscheidung für diesen oder jenen Kandidaten den flottenpolitischen Gesichtspunkt mitprechen lassen, denn auf jeden Fall wird in der nächsten Legislaturperiode ein Verfassungsentwurf für das im Jahre 1917 ablaufende Budgetgesetz vorgelegt werden.

Der Reichsanfisdienst.

Am Dienstag hat die Reichsbank ihren Diszont von 4 Prozent auf 3 Prozent erhöht. Diese Maßnahme ist notwendig geworden beim Heranrücken des Herbsttermins ein Anzeichen des Diszonts zu erfolgen pflegt, so wird man diesmal nicht umhin können, die Maßregel der Reichsbank auf die politische Lage zurückzuführen. Allerdings nur indirekt. Die Verhandlungen über Marokko sind im wesentlichen in einem Stadium, das endlich am dem Parlamentarier anbietet und abermals vermehrte Militärausgaben geradezu herausfordern. In den letzten Wochen an den Werten eine Stimmung, die einer völligen Deutete behielt gleich sein und zur Folge hatte, daß der Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie die Verhältnisse vor 14 Tagen lagen, hätte diese Maßregel höchstbedenklich das Gegenteil von dem gewünschten Erfolge gehabt. Insbesondere wäre dadurch an den ausländischen Werten ein ganz schändliches Mißverhältnis des deutschen Geldmarktes entstanden und hätte dadurch ungenügender Weite dem Reichsanfisdienst ein beträchtliches Defizit einbrachte, und dem Satz der Reichsbank bereits vor 14 Tagen erwiderte. Unter normalen Umständen wäre die Reichsbank bereits früher den Privatbanknoten gelöst und hätte den Diszont auch übersteigt heraufgesetzt. Aber so wie

Großen Reich, bisherigem Gebanden in Bezug, ist es gelungen, Deutschlands Anteil an der würdigen Erbschaft...

Politische Uebersicht.

Neue Wollen. Die Weggangen über den Stand der Wiener Verhandlungen lauten zur Abwechslung heute wieder weniger optimistisch. Der Pariser Korrespondent der 'Böhmischen Zeitung' behauptet, daß das französische Volk bei langen Verhandlungen müde ist und anzuhe, nur so zu werden...

Die Reichstagswahl in Düsseldorf. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden in den vorhergehenden Zentrumsabgeordneten Sirich in Düsseldorf durch Oberlandt (Stos.) 38,812, Dr. Friedrich (Str.) 29,076, Grertath (Nationale Vereinigung) 2131, Dr. Breit-

Stimmen. Bei der Stichwahl wurde Sirich (Str.) mit 33,317 Stimmen gegen Grertath (Stos.) der 29,233 Stimmen erhaltend, gewählt.

Der Nationalstaatssekretär am Ende. Die Reichliche Berliner Morgenblätter geben die Mitteilung einer Korrespondenz wieder, wonach der General- und Reichsminister...

Seine Ehrenvolle des Cebenbürg-Prozesses. Berliner Wochener hatten eine Neuauflage des Cebenbürg-Prozesses in Aussicht gestellt. Die Wochener klagen aus mehreren Gründen nicht über wahr-

Zentralismus und Zentrismus. Auf dem Zentrumspartheitag für den Provinzialauswahl wurden am Sonntag der Verhandlungen abgehalten. Dr. Well-Eisen gelang, bei der letzten Verhandlung...

Telegraphen in den Provinzen. Der Reichstag hat folgende Resolutionen angenommen: Die Reichstagsverwaltung soll den Provinzial-Verwaltungen in Bezug auf die Telegraphen...

Die Revolution in Spanien. Man kann die Bewegung in den spanischen Provinzen kaum anders als revolutionär bezeichnen, wenn man sich Drehmomenten wie die folgende vor Augen hält:

Das ist ein allgemeines Ziel. Nach Erklärungen des Ministerspräsidenten Canalejas hat sich die Lage in der Provinz Valencia verwickelt. Die Kommune ist in Santiago und Mera angesetzt worden.

Der Minister der Reich. Unser erkrankter Reichsminister über die Stelle, die die Reichsministerien aller Reichsministerien bei dem Antritt auf Stolin angestellt ist...

Lebenden russischen Sozialrevolutionären als Genosse (Fim) bekannt und habe in Paris und Berlin eine rege agitatorische Tätigkeit entfaltet. Eine Wiener Zeitung behauptet, daß Wagner den Revolutionären durch den Chef der Wiener Polizei...

Notales.

Die Stadtrat unserer Erlaubnisbriefe ist nur mit Ueberraschung gestallt. * Stadthalter. Die erfolgreiche Aufsicht-Bericht 'Mittlere Erlaubnisse' muß gegen anderweitige Repetitorienpositionen...

* Neues Theater. Die Novität 'Das starke Geschlecht' bleibt am Donnerstag und Freitag zum Repertoire. * Die Stadthalter. Die Stadthalter-Verhandlung hat am Sonntag eine Sitzung abgehalten...

Die nächste Sitzung. Die nächste Sitzung der Provinzverwaltung wird am nächsten Sonntag in den Rathsälen eine allgemeine Versammlung abgehalten...

Die nächste Sitzung. Die nächste Sitzung der Provinzverwaltung wird am nächsten Sonntag in den Rathsälen eine allgemeine Versammlung abgehalten...

Sonnenbilder aus dem Midi.

Von Olga Wohlfarth.

III.

Hier den Trovencellen, der fromm und gläubig ist, wie ein Kind, gibt es noch eine zweite Religion: die Kunst. Es lebt in ihm eine tiefe Verehrung, eine fast zärtliche Liebe für die holsen Banne der alten Meister...

Ob, da dome, erstein! Seit es ganz unerwartet in die Erde des Erhabenen hinein, ein Bildnis bester die Heilung den Abgang der Erde und vernichte sie mit den beruhigenden Stillen der stillenden Mutter...

all diese Laute, aber die schnelle Sommerhitze emporen steigen die eben Klänge des großen Hofs. Vergänglich ist das Leben, die Welt, die Welt, die Welt...

Die erste Worte, die uns am Bahnhof in Nimes empfangen, wo die Sonne auf die Klänge niederfällt und alle Farben anläßt, daß sie nicht nur nur Sonne ist, sondern auch die Welt...

Die erste Worte, die uns am Bahnhof in Nimes empfangen, wo die Sonne auf die Klänge niederfällt und alle Farben anläßt, daß sie nicht nur nur Sonne ist, sondern auch die Welt...

sch geht und als Rede der Stadt geistigt wird. Doch die Sonne macht längeres Verweilen unmöglich. Wir schlafen uns zurück, möglichst durch schmale, von gelben...

Um halb vier erklimmen wir die vierte Reihe der ersten Gradben. Der erste Gradben ist übermäßig, umbelegt und wie ein Reichthum...

Das erste warme Wort öffnet sich, und bei den aufsteigenden Klängen der Garmen-Würt hebt die funkelnde cubrilla ihren Flug...

Die ersten Worte, die uns am Bahnhof in Nimes empfangen, wo die Sonne auf die Klänge niederfällt und alle Farben anläßt, daß sie nicht nur nur Sonne ist, sondern auch die Welt...

Volksversammlung ab. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht belief sich die Mitgliederzahl am Schlusse des vergangenen 21. Geschäftsjahres auf 1026, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 1434 bedeutet.

Die Geschäftsarbeiten der Mitglieder liegt am 4.964,64 Mark auf 164.454,97 Mark am 1. Juli d. J., die Gesamtlage um 35.800 Mark auf 235.998,72 Mark. Der Umlauf liegt von 2.028.902,19 Mark im Vorjahr auf 3.098.887,79 Mark.

Die Beiträge, Beitragsrücklagen, bringen ab heute nur einige Tage in ihrem neuen Programm als Hauptplafleger. Das Verbands-Verzeichnis, eine Revisionsrechnung für Donnerstag nachmittags ist ein großes Konzept vom gelehrten Wohlhabenden angelegt, abends im großen Hofsaal des Vereinslokals.

Inhalt. Am heute vormittag einige Kinder im Alter von 10-12 Jahren einen Handwagen mit Kohlen die Merseburgerstraße entlang fahren und ihnen ein Wagen der Stadtkasse entgegenkam, schrien sie aus. In diesem Augenblick kam aus entgegengelegter Richtung ein Gefährt im Trabe angefahren und rief den Handwagen um, wobei die Kinder zur Seite geschleudert wurden. Sie erlitten am Ufer auch einigen Hautabschürfungen, keinen größeren Schaden, doch wurde der Handwagen vollständig zertrümmert.

Ein neues Auto verlor. Gestern nachmittags lief ein Weitzer Wagen ein etwa fünfjähriger Knabe direkt in ein Auto und wurde zur Seite geschleudert, so daß er beinahe tot liegen blieb. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, und da er jetzt künftige Körnwunden erlitten hätte, vom Tode gerettet. Nachdem der Bedauernswerte wieder zur Befinnung gekommen, wurde er seinen Eltern anvertraut. Das Auto entkam unersann.

Bei einer Streife wurde heute nacht in einem Eisenbahnwagen der Halle-Verlänger Eisenbahn hinter dem Maschinenhaus an der Rickelbecker Chaussee eine männliche Person niedrigen Ansehens getroffen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein gegen Amputation hat eine Mitgliederversammlung am Donnerstagabend 20. in der der Halle, Or. Ulrichstraße 36, ab 8 Uhr stattfand. Nach dem Bericht über den 8-10. September in Frankfurt a. Main abgehaltenen Kongreß des Reichsverbandes der Impfungser, außerdem über die im März d. J. in Halle vorgenommenen Fortschreitungen.

Im Bund deutscher Gemeindeführer (Wochenblatt 4) findet am Freitagabend 21. im Hotel Saxon in der Halle ein Vortrag des Herrn v. d. Hofe. Eine Ausdrucksweise liegt sich an.

Telegramme - Letzte Nachrichten.

Die Düsseldorf Reichstagswahl. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden 70.177 Stimmen abgegeben. Friedrich (Hr.) erhielt 29.291, Sabeland (Soz.) 34.073, Bockholtz 3.147 und Breitscheid (dem. Lg.) 3921, sowie Thomsen 1.821 (Volk) 326 Stimmen. Reststimmen waren 19 Stimmen. Es ist Entscheidung zwischen Sabeland und Friedrich erforderlich.

Die Marzoffverhandlungen. Paris, 20. September. Die Pariser Presse hebt hervor, daß die mündlichen Verhandlungen in Berlin in einer Beschleunigung des Abschlusses eines Vertrages in der Marzofffrage führen werden. Der Herr Marzoff meint, daß die französisch-berliner Verhandlungen einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht hätten. Die beiden Hauptpunkte hätten sich einander genähert, und der Abstand zwischen ihnen wäre beinahe ausgefüllt. Die noch in der Schwebe befindlichen Artikel hätten nur nebensächliche Bedeutung und keiner von ihnen sei wichtig genug, um einen Bruch der Verhandlungen oder auch nur eine Spannung zwischen den beiden Ländern herbeiführen zu können. — Marzoff sagt, daß die Verhandlungen von schriftlichen Notizen zwischen Berlin und Paris bringe großen Fortschritt mit sich. Dieses Erfolg bringe das Publikum zu ermutigen und neuere zu machen. Die mündliche Diskussion könne die ärgerliche Verzögerung verhindern.

Ein französisches Marinemordkomplott. Paris, 20. September. Aus dem Kriegsministerium wird dem Marzoff gemeldet: Die Revolutionäre, die erklärt haben, den Kaiser Jean von Mexiko nicht zum Kaiser zu lassen, haben ein verabschiedetes Mordkomplott geschmiedet. Es handelt sich um einen Sabotageakt, der in Mexikofreien die größte Aufregung hervorgerufen hat. Ein elektrischer Strahl, her aus Osten und Westriegen der Ranzeplassen dient, ist abseits leichtig begünstigt worden, indem ein eiserner Balken in das Bahngewölbe eingeführt wurde. Sechs Ränge eines Wagens und zwei eines anderen wurden ab, als man den Strahl in Bewegung setzen wollte. Die Bomben, die die Werte betrafen, hatten von dem Vorfall nichts bemerkt.

Verhütung in Spanien. Madrid, 20. September. Ministerpräsident Canalejas erklärte gestern einigen Reichstagsmitgliedern, daß sich die Lage im allgemeinen gebessert habe, obwohl die Gegen von Valencia noch immer von einem 3000 oder 3000 Mann starken Heer bedrängt würde, die sich bemühten, die öffentliche Ordnung zu wahren. Viele Unzufriedenheiten seien jedoch ohne Waffen. Hier

fei in der Gewalt der Truppen. Caracette werde abends von den Soldaten eingenommen werden. Barcelona, Gerango und Valencia seien ruhig. Die Vorliegenden mehrerer Arbeitervereine haben bei dem Generalrat gegen die anarchoischen Umtriebe Stellung genommen und erklärt, ihre Mitglieder seien bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein Straf des Jaren. Niew, 20. September. Der Jar richtet an den Generalgouverneur von Niew, Generaladmiranten Trepow, ein Brieflein, in dem es heißt: Ich freue mich, die Stimmung ist verbessert worden durch das in Meiner Gegenwart verübte, ruhmlose Attentat auf Meinen treuen Diener und mutigen Erfüller seiner Pflicht, den Ministerpräsidenten Stolypin. Die aus von allen Seiten eingehenden Versicherungen aufrichtigster Entrüstung über das verübte Verbrechen überzeugen mich jedoch, daß die gesamte wohlhabende Bevölkerung Niews, sowie der anderen von Mir angeführten Ortschäften von dem einen Wunsch befeuert ist, ihren Monarchen herzlich zu beglücken und die Gefühle lammervollen Unwillens mit Uns teilt. Die Uns ausgesprochene Liebe zum Throne überzeugt Mich davon, daß alle Schichten der Bevölkerung Meinen Hinrichtungen gemäß ihre Kräfte und Kenntnisse dem Nutzen ihres Gebietes und unseres teuren Vaterlandes widmen werden.

Breslau, 20. September. Der Regierungspräsident v. Baum bach ist gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Moskau, 20. September. Heute früh begann hier das Internationale Automobilrennen Petersburg - Scharofte, an dem mehr als 60 Motorwagen aus beinahe allen Staaten Europas und aus Nordamerika teilnahmen.

Petersburg, 20. September. Die Blätter melden, sind gestern nach in Niew einige Juden vom Gefängnis überfallen und verlegt worden. Weiter berichten die Zeitungen, der Versuch der Abdattung der Leiche Stolypins habe Versuche von Blutschiffung ergeben. Die Angel habe den oberen Teil der 7. Rippe zerquetscht.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Altendurg, 20. September. Gestern mittag brach im Kungenschen Gute in Nummer Deuer aus, das schnell um sich griff und die mit Erntevorräten gefüllten Scheunen, das Stallgebäude und das Wirtschaftsgelände einäscherte. Sieben Wehren waren am Brandplatz nötig. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Charlottenburg, 20. September. Einem Rentier wurden vermutlich während des Umzugs Papiere im Werte von 30.000 Mk. gestohlen.

München, 20. September. Oberleutnant Erhard, der mit Oberleutnant von Wolfsteden von München aus einen Flug in das Wandbühlgelände bei Dorfen unternahm, wurde bei der Landung am Rückgrat und Hinterkopf erheblich verletzt. Graf Wolfsteden blieb unverletzt. Der Apparat wurde stark beschädigt.

Kolmar, 20. September. Im Unterlinden-Museum wurde ein kostbares Panzerhemd aus dem 14. Jahrhundert gefunden, dessen Wert auf mehrere tausend Mark geschätzt wird. Das Stück wiegt etwa 15 Kilogramm.

Jansbrud, 20. September. Bei einem Aufstiege, den drei Wiener Touristen ohne Führer auf die Dreiherrnspitze unternahmen, führte einer von ihnen, namens Wilhelm Ernst Graf, in eine Gefährlichkeit. Da alle drei Touristen sich angezigt hatten, kam er mit einigen Verletzungen davon.

Telegraphische Anfangs-Notierungen.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates. Includes sub-sections for Berlin, Hamburg, and London.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various international markets.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen). Altendurg, 20. September. Gestern mittag brach im Kungenschen Gute in Nummer Deuer aus, das schnell um sich griff und die mit Erntevorräten gefüllten Scheunen, das Stallgebäude und das Wirtschaftsgelände einäscherte.

München, 20. September. Oberleutnant Erhard, der mit Oberleutnant von Wolfsteden von München aus einen Flug in das Wandbühlgelände bei Dorfen unternahm, wurde bei der Landung am Rückgrat und Hinterkopf erheblich verletzt.

Kolmar, 20. September. Im Unterlinden-Museum wurde ein kostbares Panzerhemd aus dem 14. Jahrhundert gefunden, dessen Wert auf mehrere tausend Mark geschätzt wird.

Jansbrud, 20. September. Bei einem Aufstiege, den drei Wiener Touristen ohne Führer auf die Dreiherrnspitze unternahmen, führte einer von ihnen, namens Wilhelm Ernst Graf, in eine Gefährlichkeit.

SALEM ALEIKUM = SALEM GOLD Cigaretten advertisement. Includes images of cigarette packs and a woman's face.

ZAHN-CRÈME and Mundwasser KALODONT advertisement. Includes text about dental hygiene and product benefits.

Herbst- u. Winter-Modelle Damen-Hüte advertisement. Includes text about fashion and a large illustration of a woman in a hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Bach's Räumungs-Verkauf

Julius Bach, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

bietet enorme Vorteile, da zu fabrikbilligen, noch nie dagewesenen Preisen verkauft wird.

Sportnachrichten.

Bierpokal.

Die Rennen zu Wiesbaden. Die Rennen zu Wiesbaden fanden am Sonntag unter einem ungünstigen Stern, da viel mehrere von bedeutenden Jockeys bestiegene Pferde zu den Hauptkonkurrenzen, den Kronen-Pokal-Rennen fast nicht zum Start kamen. Die Sieger waren: Preis von Nassau, 1. Dr. S. v. Zepherus, 2. Ritter, 3. 2. u. 3. Preis: Tot. 17.10; 17.10; 13.26, 14.10. Preis von Nassau, 1. Dr. S. v. Zepherus, 2. Ritter, 3. 2. u. 3. Preis: Tot. 15.10; 15.10; 13.10. Preis von Nassau, 1. Dr. S. v. Zepherus, 2. Ritter, 3. 2. u. 3. Preis: Tot. 15.10; 15.10; 13.10. Preis von Nassau, 1. Dr. S. v. Zepherus, 2. Ritter, 3. 2. u. 3. Preis: Tot. 15.10; 15.10; 13.10.

RadSport.

Die Wettbewerbe am 19. Sept. Die Wettbewerbe am 19. September fanden in Halle a. S. statt. Die Wettbewerbe am 19. September fanden in Halle a. S. statt. Die Wettbewerbe am 19. September fanden in Halle a. S. statt. Die Wettbewerbe am 19. September fanden in Halle a. S. statt.

Fußballspiel.

Weitere Resultate der Fußballspiele des vorigen Sonntags: Borussia Dortmund II gegen Borussia Dortmund I mit 5:0. Borussia Dortmund I gegen Borussia Dortmund II mit 1:1. Borussia Dortmund I gegen Borussia Dortmund II mit 1:1.

Automobilport.

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin 1911. Die internationale Automobil-Ausstellung in Berlin 1911 ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die internationale Automobil-Ausstellung in Berlin 1911 ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die internationale Automobil-Ausstellung in Berlin 1911 ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung.

Schach.

Das internationale Schachturnier in Karlsruhe. Das internationale Schachturnier in Karlsruhe ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Das internationale Schachturnier in Karlsruhe ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Das internationale Schachturnier in Karlsruhe ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung.

England ausgetragenen Kaufmanns das Tagesgespräch. Hier wie nach dem glänzenden Siege Johnsons über Jeffrey in Reno die Amerikaner für die Natur der beiden Männer die Schopenhauer geheimer, jüdischen, für die Natur der beiden Männer die Schopenhauer geheimer, jüdischen, für die Natur der beiden Männer die Schopenhauer geheimer, jüdischen.

Handel und Verkehr.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts. Die Reichsbank erhöhte, wie schon telegraphisch bekannt, gestern den Diskont von 4 Prozent auf 5 Prozent und den Kommanditdiskont von 5 Prozent auf 6 Prozent. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist ein Zeichen für die Festigkeit der Reichsbank und die Stabilität der deutschen Währung.

Reichsbankdiskont. Der Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Der Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Der Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Die ausländischen Warenpreise. Die ausländischen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die ausländischen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die ausländischen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Die deutschen Warenpreise. Die deutschen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die deutschen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die deutschen Warenpreise sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Die Reichsbankdiskont. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Die Reichsbankdiskont. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Reichsbankdiskont ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Vericht der Reichsbank-Diskontkommission am 19. September 1911.

Die Reichsbank-Diskontkommission hat am 19. September 1911 folgende Beschlüsse gefasst: Die Reichsbank-Diskontkommission hat am 19. September 1911 folgende Beschlüsse gefasst: Die Reichsbank-Diskontkommission hat am 19. September 1911 folgende Beschlüsse gefasst.

Schiffbewegungen.

Die Schiffbewegungen am 19. September 1911. Die Schiffbewegungen am 19. September 1911 sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Schiffbewegungen am 19. September 1911 sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Friedmann & Weinstock, Halle a. S.

Telegraph. Nr. 1277. Die Friedmann & Weinstock, Halle a. S., sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung. Die Friedmann & Weinstock, Halle a. S., sind ein wichtiger Indikator für den Zustand der deutschen Währung.

Berliner Börse, 19. September 1911

Ordn. Nr.	Bezeichnung	Preis	Ordn. Nr.	Bezeichnung	Preis
1	100 Reichsmark	100.00	101	100 Reichsmark	100.00
2	100 Reichsmark	100.00	102	100 Reichsmark	100.00
3	100 Reichsmark	100.00	103	100 Reichsmark	100.00
4	100 Reichsmark	100.00	104	100 Reichsmark	100.00
5	100 Reichsmark	100.00	105	100 Reichsmark	100.00
6	100 Reichsmark	100.00	106	100 Reichsmark	100.00
7	100 Reichsmark	100.00	107	100 Reichsmark	100.00
8	100 Reichsmark	100.00	108	100 Reichsmark	100.00
9	100 Reichsmark	100.00	109	100 Reichsmark	100.00
10	100 Reichsmark	100.00	110	100 Reichsmark	100.00
11	100 Reichsmark	100.00	111	100 Reichsmark	100.00
12	100 Reichsmark	100.00	112	100 Reichsmark	100.00
13	100 Reichsmark	100.00	113	100 Reichsmark	100.00
14	100 Reichsmark	100.00	114	100 Reichsmark	100.00
15	100 Reichsmark	100.00	115	100 Reichsmark	100.00
16	100 Reichsmark	100.00	116	100 Reichsmark	100.00
17	100 Reichsmark	100.00	117	100 Reichsmark	100.00
18	100 Reichsmark	100.00	118	100 Reichsmark	100.00
19	100 Reichsmark	100.00	119	100 Reichsmark	100.00
20	100 Reichsmark	100.00	120	100 Reichsmark	100.00

Besichtigen Sie bitte das bedeutend vergrößerte es ist eine Sehenswürdigkeit! Besonders in den neuangewonnenen Abteil. Damenkonfektion, Damenputz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Geschäftsverlegung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage mein

Spezial-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

von Grosse Ulrichstrasse 54 nach

Poststrasse 21, neben Hotel Stadt Hamburg

verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, für das mir bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen herzlichst zu danken und bitte ich, mir dasselbe auch in meinen neuen Geschäftslokalitäten freundlichst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

773 a

Walter Drechsler,

Poststrasse 21, neben Hotel Stadt Hamburg. Telefon 1534.

Der Prozeß der Polizeioffizientin.

Mainz, 19. September.

Unter geheimer Anbränge des Publikums begannen heute im großen Schwurgerichtsaule des neuen Landgerichts die Verhandlungen in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen den Beamten der Mainz. „Reinsten Ansehers“ Heinrich Birck, der in seiner Stellung in einer Reihe von Artikeln den zweiten Bürgermeister der Stadt Mainz, Georg Bornemann und die Polizeioffizientin Frau D. Schapiro beledigt haben soll.

Nach dem Eröffnungsbeschlusse wird der Angeklagte beauftragt, in 7 Paragraphen des „Reinsten Ansehers“ den Beleidigungen Bornemanns und der Polizeioffizientin Schapiro nach den §§ 185, 186, 196 und 200 des S.-G.-B. beledigt zu haben, indem er in kritischen Besprechungen über das Verhalten der Polizeioffizientin zwischen dem Privatleben des Beleidigten Bericht und seiner amtlichen Tätigkeit einen Gegensatz formulierte und genüßlicher die Beleidigungen aufstellte, daß der Beleidigte zwar als Decentest dem höchsten Polizeiwesen und besonders der Sittenpolizei in außerordentlich strenger und rigoroser Weise vorgehe, in seinen Privatleben aber sehr laze Auslassungen habe. Frau D. Schapiro habe ihre Befugnisse wesentlich überschritten. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte Birck, er habe den Bürgermeister Bericht in der Presse stets wohlwollend behandelt, bis das Institut der Polizeioffizientin ihn anliebig bemerkt machte und die Anklagen aus allen Veröffentlichungen, die er machte, gegen Frau Schapiro, sich häuften. Er wollte zugleich zeigen, daß der Beleidigte Bericht es nach seiner ganzen Vergangenheit nicht möglich hatte, mit einem Male als Sittenrichter aufzutreten. Gegen Frau Schapiro sei förmlich eine Unterladung eingeleitet worden, die aber nach letzterer Arbeit ausgestellt habe. Es merkt darauf die inkriminierten Artikel vorliegend, in denen j. a. behauptet wird, daß Frau Schapiro wiederholt unter Anpreisung der geistlichen Bestimmungen Mädchen unter sittenpolizeilicher Kontrolle zu stellen veruche und sie mit Verführungsmitteln beizuholen, denen jede Bekanntschaft für sie nicht verlohren zu gehen. In der Unterladung veranlaßt, die nachher als revidiertes eingeleitet wurden und dabei einen Libellereifer aufwies, der nur an einer Sittlichkeits-schmähliche gerichtet habe. Die ganze Arbeit habe bereits das Gefühl, das sie unter der Kontrolle dieses nach und nach die Sittlichkeits-schmähliche nicht. Von Bericht wird gesagt, nur anderen die hohe Schule der Moral vorreite, welche selbst seit im Sattel jensei. Sprechere heute ein Mädchen mit einem Rentner auf der Straße, so sei für Frau Schapiro die Dirne fertig. Der Bürgermeister habe heimlich mit Frau Jan und Frau, öffentlich aber den Misa und Torquema.

In der Jugendvernehmung erklärt Beigeordnete Bericht, daß Frau Schapiro, wie eine Untersuchung ergeben habe, sich durchaus in den Grenzen ihrer Befugnisse gehalten habe. Der Jense gab weiter an, daß sie in den inkriminierten, seit in anderen Artikeln über, das sei aber von seiner Intention als Beigeordnete der Stadt Mainz gemessen und er habe den Mädchen keineswegs, wie behauptet werde, die Ehe verprochen, um sie gefügig zu machen. Da die Sache nicht wurde, sei die tollste Rede gegen ihn in die Presse gefahrt worden.

In der Nachmittagsvernehmung wendet sich der Jense Bericht gegen die Wirkung der Artikel im allgemeinen, die dazu führten, daß der ganze Dienstbereich der Mainz. Sittenpolizei eine Zeit lang fast stillstand. Er protestiert ferner gegen die Unterladung, die er etwa selbst bezogenen zu der Polizeioffizientin gehabt habe. Oberstaatsanwalt Schwarz und Frau Konvertenfabrikant Nagel äußern sich in sehr anerkennender Weise über die Bürgergütigkeit der Frau Schapiro an erlassenen weißlichen Einzelangaben. Darauf wird unter großer Spannung die Polizeioffizientin Schapiro vernommen, die sich zunächst über den Umfang ihrer Tätigkeit bei der Sittenpolizei äußert. Sie behauptet, daß sie niemals die Mädchen hätte anzwangsweise verhören und verächtliche Mädchen spannen sollte, bis unterhalten lassen. An allen Fällen habe sie auf der Weile Mädchen vermahnt, die bereits unter ihrem Schutz standen und deren Eltern um Bewachung der Tochter gebeten hatten. Der Vorrede hält für vor, sie solle einmal bei nachfolgenden sich ein Mädchen ansprechen haben, ob es sein Verhältnis bei sich habe. Die Jensein behauptet, daß das ein Mädchen war, das schon lange im Verdacht der Unzucht stand. In dem Gesetz habe sie die Mädchen niemals observiert oder festhalten lassen, sie habe sich mit ihnen nur unterhalten, um nach dem Verdacht von anderen Mädchen zu verhören. Einem Rentner habe sie allerdings einmal gefahrt, er richte sich überhaupt zu Überwindung mit ihr Mann, denn er bräutete von einem Mädchen, das nachts um 12 Uhr auf der Straße getroffen wurde, die Erklärung gab, daß Mädchen sei auf dem Reimchen von der Pfuhleibe gesehen. Der Vorrede geht dann nach einem Fall mit der Jensein durch, wonach sie zwei anfängliche Mädchen beledigt und beledigt haben soll. Die Jensein erklärt, daß es sich um zwei Schwägerinnen handelte, die in anfängliche Weise mit Offizieren und anderen jungen Leuten verkehrten, bis die Nacht im Gange waren und auf die Frage, warum sie lebten, erklärten, sie erhielten monatlich von einer Brauerei 150 M., brauchten aber nicht zu arbeiten. Als sich die Mädchen dann mit Offizieren halbnaht am Renner setzen, beschwerten sich die Brauerei, worauf ein Beamter in die Wohnung gefahrt wurde. Dieser traf die ganze Gesellschaft in einer höchst unangenehmen Situation, so daß die Mädchen sofort unter Kontrolle gestellt wurden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Halle-N. Große Braunerstraße 3a.

Aufgehoben (19. September): Der Tischlermeister im Pfl.-Regt. Nr. 86 Curtia Cogan und Clara Dingelbe, Heilstr. 128 und Mühlbergstr. 1. — Der Bäcker Ernst Brad und Annes Postmann, Gorbstr. 1. — Der Schlosser Willi Ringe und Minna Kühne, Märkerstr. 22 und Zeilenerstr. 19. — Der herzoglich-leipz. Ernst Kaiser und Marie Jennie, Heilstr. 64 und Ludwig Wackerstr. 48. — Der Mechaniker Kurt Krichke und Ida Siebels, Heilstr. 34 und Köchertstr. 34. — Der Zahnarzt Franz Müller und Marie Kühr, Braunerstr. 1 und Gorbstr. 16. — Geboren (19. September): Dem Arbeiter Ernst Schneider ein S. Bernhard, Heilstr. 35. — Dem Fabrikarbeiter Otto Lendner ein S. Hildegard, Gorbstr. 2. — Dem Automotivbeleger Robert Hoffmann ein S. Herbert, Köchertstr. 16. — Dem Schlosser Franz Schaller eine Z. Gertrud, Braunerstr. 26. — Dem gewerblichen Bergmann Hermann Heise ein S. Willi, Gorbstr. 7. — Geboren (19. September): Der Geheime Oberinspektor a. D. Julius Schmeier 82 3, Hofmeisterstr. 1.

Ständesamt Halle-S. Steinweg 2.

Aufgehoben (19. September): Der Bauarbeiter Kurt Schill und Hedwig Häbner, Magdeburg und Belcenerstr. 29. — Der Schmied Otto Arnold und Emma Dieroth, Cleverstr. 9 und Wackerstr. — Der Dreher Otto Berge und Gertrud Hüter, Wackerstr. 107 und Torstr. 22.

Geblichungen (19. September): Der Gerichtsschreiber Kurt Meisel und Zulie Daniel, Breslau und Zwingerstr. 27. — Der Buchbindermeister Dr. jur. Karl Nordhoff und Marie Winter, Am Hofstr. 2 und Kirchgassestr. 20. — Der Kaufmann Kurt Gebai und Irma Göttinger, Saalberg 26 und Heilstr. 18. — Geboren (19. September): Dem Bergmann Karl Wadon ein S. Erich, Köchertstr. 8. — Dem Ingenieur Oswald Kottwieser 78 3, Kirchgassestr. 78. — Der Kaufmann Max Hofmann aus Leipzig 65 3, Kirchgassestr. 78. — Der Arbeiter Vincenz Pargenda 41 3, Märkerstr. 2. — Das Warenwärter Gustav Stamm 2, Gorbstr. 7. — Der Arbeiter Karl Schöneberg 39. — Der Arbeiter Max Schill 2, Märkerstr. 11. — Der Kaufmann Wilhelm Elbel 65 3, Köchertstr. 17. — Der Arbeiter Wilhelm Klöppel 61 3, Herrenstr. 11. — Marie Katharina 17 3, Köchertstr. 12.

Ansüßige Angebote.

Der Fabrikarbeiter H. D. Ausmeißler und Ida Fischer, Mühlbergstr. 10 und Wegwitz. — Der Brunnenarbeiter Wilhelm Marxhof und Ida Grapentin, Halle a. S. und Platz. — Der Bergmann Volcanus Demarsch und Hedwig Steinig, Großpöner unter Halle a. S. — Der Geistlicheführer A. G. J. Conrad und A. E. Nibel, Halle a. S. und Plaue. — Der Betriebsinspektor S. J. Glauer und G. H. H. Pfeiffer, Stropphausen und Frankenhäuser. — Der Arbeiter H. H. Hebbel und H. W. Weidemann, Langenberg und Halle a. S. — Der Fabrikarbeiter Karl Gubeloff, A. E. Baum, Radewitz und Halle a. S. — Der Zimmermann W. H. Schmidt und A. F. D. Wötcher, Heichersdorf und Großpöner.

Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einseitungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Redirektion der Straßbahn Halle-Merseburg.

Dem Vernehmen nach will die Straßenbahn Halle-Merseburg, 24111 man fünfzig a. B. nach dem Botenwagen fahren, dann nach hier bis 10 Uhr, in III. Klasse 15 Uhr, in II. Klasse je 10 Uhr, dann der Fahrtzeit nach dem Wagenzug in III. Klasse fünfzig genommen werden, in II. Klasse zu fahren. Es sich aber das Publikum eine bezahlte Erweiterung nicht gefallen lassen und nicht lieber auf Verminderung der Bahn verzichten, ist eine andere Frage. Auf den übrigen Bahnen in Halle ist der Botenwagen ebenfalls, hier jedoch es unmöglich. Auf allen Straßenbahnen fahren Leute im einfachen Arbeitsrod, — nach Merseburg so führt man daran Kuffen zu nehmen und will gefordert fahren. Der zeitliche starke Verkehr nach und von den Arbeitsstellen kann nicht mit der Maßnahme begründet werden, das ist auch anderwärts so, ohne daß an eine Einführung der II. Klasse gedacht würde. Zu berücksichtigen bleibt auch, daß der derzeitige Raum für die III. Klasse meist kaum mehr für Handwagen und Müllwagen geräumt werden kann, daß also jeder Fußgänger sich fünfzig wird an Abgeordneten gewöhnen müssen oder daß das Randem unerschöpflich. Offenbar überlegt sich die Behörde die Sache noch einmal, denn den Schaden trägt nicht nur das Publikum, sondern auch die Verwaltung.

Wenigere, die die Bahn bisher viel benutzten.

Vorandaufliches Wetter am 21. September.

Teils wolfig, teils aufhellend, mäßig warm, keine oder nur geringe Regenfälle. Öffentliche Wetter-Anlage für den 21. September. Weich trüb, milde Wetter mit Regen.

Palmolin Palmona

Nahrungsmittel Schmalz Butter

Wie man kauft wie man kauft

Sie kommen nicht so hoch hinauf

in der Günst des Publikums wie Palmolin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich jeden Tag mehr eingebürgert sowohl als Koch- und Backfett wie auch als Brottaufstrich. — Das beweisen am besten die zahllosen Nachnahmen, die gewiß ein beachtetes Zeugnis ablegen für die vordringliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlink & Cie. A.-G.

NB. Palmolin legt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Wohnungs-Wechsel!

Erlauben Wohnungs-Verkehr wollen unsere gekauften hübschen Altonen und recht hoch unter Benutzung des unten angelegten Zettels, der zu diesem Zweck auszufüllen, auszusenden und an die Expedition des „General-Anzeigers“ (Große Ulrichstraße 16, Eingangs Dachreißstraße) oder an eine unserer eigenen Filialen: Scheibestraße 34 und Burgstraße 7 in Giebielchen zu richten ist. Nur dadurch ist es möglich, für sofortige Aufnahme in die neue Wohnung zu treten.

Expedition des General-Anzeigers.

Bitte hier abtrennen!

Umzugs-Anzeige!

Abwesend Name: _____

jetzige Wohnung: _____ str. Nr. _____

verlegt am _____ nach _____

_____ Straße Nr. _____

Erstmalig ist der „General-Anzeiger“ am _____ nachmittags in die neue Wohnung zu liefern!

Wasserstraße: Am 19. September. Weissenfels Unterwegel — 0,70
Kleber — 0,34, Bernburg — 0,06, Galbe Dörpzel — 1,24, Unterwegel — 0,58, Dresden — 2,18, Magdeburg — 0,07, Trautz 20. Septbr. — 1,05.

Norma

aller Systeme für Damen, Herren und Kinder — in bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-191109214/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Am Montag verschied plötzlich unser langjähriger Mitglied, Herr Schindler...

Heinrich Weidner in Hohenthurm. Wir betrauern in demselben einen treuen Kollegen...

Ernst Schuchardt im 48. Lebensjahre sanft entschlafen. Die Beerdigung am Montag...

Sophie Riemann, + 1057. Ged. Askanen. Die Beerdigung meiner lieben Frau findet am Donnerstag...

Hoonzeits- u. Patent-Geschenke. Richard Fleming, Halle a. S., Schmeercstr. 22. Optische Anstalt...

Geröst. Kaffees. Richard Fleming, Halle a. S., Schmeercstr. 22. Optische Anstalt...

Schweißmölle, garantiert nicht einlaufend, nicht fälsch, empfehlen.

Schlüssler & Co., Gr. Zeilstr. 80, 6812. Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Strumpfwaren...

Herr-Hutmoden. O. Blankenstein, ob. Zeilstr. 36, obere Zeilstr. 36, 6812. Kräftige Reitstiefel.

Wilmar Kaufmann Halle a. S., Parap. 432, Klosterstr. 4 u. 1. Spezial-Geschäft f. komplette Uebersiedelungen.

Frauendorf's Tapeten! Auch in den billigsten Preislagen gute Qualität. Schulstrasse 3/4.

Haus Nr. 6 631. Haus Nr. 6 632. Haus Nr. 6 633.

Haus Nr. 6 634. Haus Nr. 6 635. Haus Nr. 6 636.

Haus Nr. 6 637. Haus Nr. 6 638. Haus Nr. 6 639.

Haus Nr. 6 640. Haus Nr. 6 641. Haus Nr. 6 642.

Haus Nr. 6 643. Haus Nr. 6 644. Haus Nr. 6 645.

Marktplatz 20 erste Stock, 10 Zimmer, Nebengeb., Haleschesstrasse 3, I. Etage. A. Huth & Co.

Fleischeret. Fleisch, Schlachtereier, Aufschnitt, Fleischwaren.

Haus Nr. 6 646. Haus Nr. 6 647. Haus Nr. 6 648.

Haus Nr. 6 649. Haus Nr. 6 650. Haus Nr. 6 651.

Haus Nr. 6 652. Haus Nr. 6 653. Haus Nr. 6 654.

Haus Nr. 6 655. Haus Nr. 6 656. Haus Nr. 6 657.

Haus Nr. 6 658. Haus Nr. 6 659. Haus Nr. 6 660.

Haus Nr. 6 661. Haus Nr. 6 662. Haus Nr. 6 663.

Haus Nr. 6 664. Haus Nr. 6 665. Haus Nr. 6 666.

Nicht zu übersehen! Restaurant, Gaal- und Gartenetablissement.

herrschaftl. Villa oder Etage

von 8-10 Zimmern mit Garten zum 1.4.12. Kauf nicht aus- geschlossen. Off. unt. N. 7. 5888 an Rudolf Mosse, Halle 5.

möbl. Zimmer

mitgl. mit Wint.wohnung. Nähe des Hauptplatzes. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Tischler (Polierer) und Stellmacher

gel. nicht über 40 Jahre alt. Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial u. Gießl. stellt ein A. Hummel, 2. Hörscherstr. 27.

2-10 Mk. Arbeit

zu verdienen. Privatprot. gratis. Joh. H. Schultze, Adressen-Verlag, Halle W. 10, 1067.

Knechte, und verzeht.

lad. Schwärzer, Barockhaus, 10. Richard-Sonnenberg-Weg, 10. Stollenerstr. 10. U. 10.

Ein tücht. Hausmaler

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Ein tücht. Hausmaler

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Wohnung

7-8 Zimmer mit Zubehör. mögl. mit elektr. Licht. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Offene Stellen

Wämlische. Tücht. Erdarbeiter. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Tücht. Erdarbeiter

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Hausburschen

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

lediger Kupfritzer

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Rantier

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Tüchtige Dienstboten

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Schweizer

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Reservisten

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Geb. Schmidt

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Knechte, Burden u. Wäde

mit guter Handarbeit. Näher nach. Off. unt. N. 7. 5877 an Rudolf Mosse, Halle 5.

Galgenberg.

Sonderangebot
gültig bis 30. September

Jackett-Anzüge
worden zu **275 Mk.**
chemisch gereinigt u. gebügelt.

Erstklassige Gardinen-Wäscherei und -Appretur.

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Ein junger intelligenter Mann
mit guter Schulbildung, guter Zeichner und flotter Redner.

Weltfirma
erichtet am 20. September des Verbands, rathgeber Beratung der Kaufleute und Intendanten.

Lackierermeister Karosseriebau
zum baldigen Eintritt gel. Offerten unter N. 5927 an die Expe-

Gewinnbringendes solides Unternehmen
für einen arbeitsfähigen Mann

Zücht. Installateure
für Gas und Wasser sofort gel.

Lokomotivführer
für Aufschlagsbetrieb stellt sofort ein

20 Steinbrucharbeiter
Sofort u. sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Sonnen-Schneidgeräthe
sofort gel.

Für sofort tüchtiger Elektromonteur

für Vorkauf gel. Offerten unter N. 5877 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Tischler
sofort gel.

Paul Sommer
Kaufmann, 14. U. 10.

Tücht. Barbiergehilfen
sofort gel.

Photographie
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Bäckereilehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Lehrling
sofort gel.

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or reference.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a page number or reference.

Von heute eingeflossener grosser Sendung

empfohlen wird: Prachtvolle zuckerrosse

Goldtrauben 25 Pfund 25 Pfund

Kleino Kistchen 0.95-1.15 Mk.

Frs. Pflauche, Melonen, Madeira-Ananas, Bananen.

Delikate, echte Kieler Scheib-Büchlinge und Sprotten, Speckflundern, fette geräuch. Flusssale, milden, fettflüssend. Weserlachs.

Braunschweiger und Thüringer Fleisch- und Wurstwaren

Pottel & Roskowski. in reichhaltiger Auswahl zu sehr mässigen Preisen.

Kleine Chronik.

Gröfser Judenleichenfund. Am 20. September. Für 80000 Mk. Judenleichen wurden in letzter Nacht in dem Judenfriedhof von Burg im Größtefeld gefunden.

Größtfeuer auf Weierlaab. Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr brach in der Strassenhalle von Weierlaab ein Feuer aus, das sehr bald große Ausdehnung annahm.

60000 Mk. in der Willgrube. Ein Herr G. aus Wladan hatte bei einer Lebensversicherung in Wladan mit anderen Voten der Wotener Weibstotter eine Nummer 88074 erlangt.

Raubmord.

Café, 20. September. (Telegramm.) Gestern wurde hier ein verwegener Raubmord an der Frau des Schlossers Müller, die im 22. Lebensjahre stand, verübt.

Ein Graf wegen Fallschirms verhaftet.

In Wichl (Dessau-Schleien) wurde kurz nach seiner Ankunft aus London der hiesige Graf Maximilian W. in d. S. verhaftet.

Mittler Kampf mit Verbrechern.

Als Tobak wird gemeldet: Als heute eine Abteilung Schutzleute mit einem Kapitän an der Spitze vor einem Hause in der Magdalenstraße erschienen, um dort eine Durchsuchung vorzunehmen.

Regelwetter auf Säulen.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist über Catania ein furchtbares Regelmeter niedergegangen. Der Hagel hat den größten Teil der Gemarkung zerstört.

4000 Personen vom Saalkreis eingeschlossen. Wie aus Casseliano gemeldet wird, sind dort vom Saalkreis 4000 Personen eingeschlossen.

Ein Derr verbrannt.

In Umberide (Oberitalien) stand eine alte Frau im Rufe der Derrerei. Die aberschlaubigen Wauern beschlossen daher, sie aus der Welt zu schaffen.

Herabfall durch Eigenen.

Vor einigen Tagen wurde das einem Berliner gehörige Anatomieopentheater in Wrania (Serbien) der Schenkung eines unerschrockenen Ueberfallers durch eine Fugenerwehr.

Wreit gegen das Vaterland Johnsons in England. Ein Sturm der Entrüstung beginnt sich in England gegen die für Anfang des nächsten Monats im Carl Court angelegten Kaufhäuser zwischen dem schwarzen Campden und John und dem Engländer Wells vorzubereiten.

gegen diese Schenkung vertriebt. Der County Council von London hat dem Eigentümer von Carl Court mit der Verhängung drohend, falls der Sturm nicht unterbleibt.

Er macht nur Spaß.

Durch ein höchst komisches Zwischenfall hat ein junger Deutscher aus Berlin, namens Halse, der in England bei seiner Braut wohnt, ein Verbrechen begangen.

Ein Kampf mit Daisifäden.

Wie aus Galveston gemeldet wird, hatte ein Kohlenarbeiter des englischen Dampfers 'Wilton' 300 Kilometer von der Küste entfernt fünf Stunden lang einen heftigen Kampf mit Daisifäden zu bestehen.

Ein amerikanische Hunde-Verdringung.

Eine Anzahl italienischer Millionäre wohnen vor einigen Tagen der Verdringung ihrer Territorien bei, von denen jeder 20000 Hektar besitzt.

Aus der Umgebung.

S. Wittenberg, 19. September. Die Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes veranlaßt am Sonntag den 20. d. M. eine große Versammlung.

W. Annaberg, 19. September. In der gestrigen Gemeinderatsversammlung wurde die Beschlüsse der Kreisversammlung des Saalkreises in Halle in der Vermählungsfeierliche des Reichsherrn Grafen von Döberitz.

Die Gemeindeverwaltung hat sich für die Einleitung weiterer Schritte. Die Wägung der Gemeinde für 1900/1901 ist für den 1. Oktober mit 2400724 Mk. ab. In dem mit im vorigen Jahre die Schulden abgeschrieben wurden.

Am 19. d. M. (Karl Friedrich) hat sich ein Derr verbrannt. In Umberide (Oberitalien) stand eine alte Frau im Rufe der Derrerei.

Am 19. d. M. (Karl Friedrich) hat sich ein Derr verbrannt. In Umberide (Oberitalien) stand eine alte Frau im Rufe der Derrerei.

Am 19. d. M. (Karl Friedrich) hat sich ein Derr verbrannt. In Umberide (Oberitalien) stand eine alte Frau im Rufe der Derrerei.

Am 19. d. M. (Karl Friedrich) hat sich ein Derr verbrannt. In Umberide (Oberitalien) stand eine alte Frau im Rufe der Derrerei.

a. Lothar, 18. September. (Wübenbe Chaussee.) Einem um die letzte Zeit ungewöhnlich produktiven Viehhändler, nämlich die Wübenbe der 2. Klasse Chaussee, ist am 18. d. M. ein großer Viehhändler, ein Derr, ist ein Viehhändler, welcher neben reichlichen Früchten an zwei Ziegen ebenfalls reichlichen Viehhändler aufweist.

G. Gröbers, 18. September. Die beiden Sauerländer, die alte und die neue (Schönheit), werden trotz der geringen Nüchternheit der Arbeitsleistung beginnen; ursprünglich nahm man an, daß nur arbeiten würde. Als Zeitpunkt für den Arbeitsbeginn der letzteren ist der 16. Oktober in Aussicht genommen.

R. Wladan, 19. September. (Die letzte Spezialkonferenz des Reichsvereins in der Umgebung.) Eine Konferenz der Hauptamtlichen Kreisinspektoren des Saalkreises (Halle) fand hier statt.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag wurde das Kind des Arbeiters E. von hier von dem Arbeiter G. aus Wladan überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf und am Fuß und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Sonnabend u. Sonntag den 23. u. 24. September blieben meine Geschäftsräume feiertagshalber geschlossen. Halle a. S. am Markt.

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wöhe.

„So heißen Sie doch davon, Hoffstet. Es bringt Sie ja niemand.“

„Das Du die Worten kriecht. Wer sagt Ihnen denn, daß Sie nicht gefällig, wenn wir ziel- und planlos durch das Land streifen? Ueberall, wohin wir auch kommen, werden wir ja doch reiche Ausbeute an neue Entdeckungen finden.“

Hallenstein schüttelte lächelnd das Haupt und tat ein paar fräufige Züge aus der Wasserflasche.

Hallenstein aucte die Achseln. „Sie wissen ja, daß dem alles recht ist, aber da kommt er ja selbst.“

Ein hochgewachsener, etwa vierzigjähriger Mann mit ganz kurzgeschorenem, dunklem Haar und hagerem, bartlosem Gesicht trat in das Kafeehaus und auf die beiden stehenden Männer zu.

„Sie hatten einen Kamin, das ich ja zuerst sah. Nein, meine Luft, diese Wollsbürg zu finden, hat andre Gründe.“

„Was mir kann's ja recht sein. Haben Sie schon mit Herrberg gesprochen?“

„Nehmen Sie keine Waise, Herrberg, das verbitte ich mir“, gab Hallenstein leiser zuruf.

Herrberg d. Herrberg lächelte mit leiser Ironie. „Na, liebster Hallenstein, Sie werden mir doch nicht etwa wehwehren wollen, so viel Schönheit zu bewundern?“

„Ich habe mich nicht mit Ihnen eingelassen“, antwortete Hoffstet. „Schönheit, Schönheit? Ach, das ist, von denen hätte ich mal etwas gehört! Na, ich will mich mal betheeren. Aber, zum Donnerwetter, Hallenstein, machen Sie doch nicht.“

„Was ist Ihnen so nahe gerührt, so bitte ich um Vergebung. Meinemwegen kann ich ja auch noch Ihre Schlingel jugendlich um Einscheidung bitten.“

Er reichte Hallenstein freimütig die Hand, in welche dieser nun ägernd die seine legte.

„Die Gefahr ist nach Maroffs gekommen, um Nachforschungen nach ihrem seit zwei Jahren vermissten Gatten anzustellen.“

„Sie bleiben doch der sentimentalste Schwärmer, Hallenstein, den ich je gekannt. Wenn ein solches Vorhaben, hier einen Versuch machen zu machen, kann es nicht anders sein, wenn es sich um ein solches handelt.“

„Nun mußten sie alle drei doch lachen.“

„Ich habe mir vorgeonnen“, begann Hallenstein etwas ägernd, „loviel als möglich in der Nähe der Damen zu bleiben, wenn sie nicht, wie ich eigentlich hoffe, in unserm Saal reifen werden.“

wird nun wahrscheinlich wenig für Ihren Entschluß herauskommen, lieber Herrberg, und ich weiß wirklich nicht, ob Sie anfordern darf, diesmal die Expedition mitzumachen.“

Die dunkelbraunen Augen Herrbergs glitten prüfend über Hallenstein hin.

„Die ganze Geschichte, wie wir sie geplant, wollen Sie aufgeben, bloß um —?“

„Das erste Mittel nicht, mit dem zweiten müge Sie recht haben“, rief Hallenstein. „Man hat öfter so nützliche Vorschläge.“

„Na, diesmal“, lachte der Doktor in das Gespräch hinein, „jagen wir nicht Zinsen und Tager, sondern es geht auf die Menschenjahre, denn unser lieber Hallenstein hat dem alten Zhu Hsiao versprochen, ihm die schöne Amnia, die ein Landsmann von uns entführt hat, nachdem sie ihm höchst ephor und gerechtfertigt vor dem Rabi angetraut wurde, zurückzubringen.“

„Was haben Sie denn für einen Unsin, Hoffstet? Ein Landsmann von uns kann doch nicht so einfach die Mohammedaner betreten?“

„Wenn er selber Moslem wird? Warum denn nicht? Das ist gegeben. Also der Herr, Graf Wolfberg heißt er, ist auf und davon mit der schönen Amnia, und mit ihm alle Schätze, mit denen ihm der alte Zhu Hsiao überhäufte.“

„Mit einem Hund ist die ganze Gestalt Herrbergs in die Höhe.“

„Es lang wie der Herr. Die Augen Herrbergs wurden ganz hart und das Gesicht verzerrte sich förmlich zu einem grimmigen Lächeln.“

„Dieser Glende“, Intrigie er zwischen den Zähnen. „Na, wissen Sie denn, daß ich diesen Menschen selber schon seit zwei Jahren kenne.“

„Na, mehr als das, wenn auch nicht um Gold und Golddeser, also, lieber Hallenstein, ich gehe mit Ihnen, wenn auch diesmal bei unserer Reise für die Wissenschaft nicht das geringste herauskommt. Wenn wir den Herr finden und haben Sie ihm die schöne Amnia abgenommen, dann überlassen Sie den Menschen mir. Wollen Sie mir das versprechen?“



Die treibende Kraft

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Spar-samkeit. Sie sparen bedeutend, wenn Sie an Stelle teurer Molkereibutter beste Margarine verwenden und zwar

Rheinperle Solo Cocosa Margarine, das Beste vom Besten. feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich. Ueberall erhältlich!

Rheinperle Solo Cocosa

Butter das beste!

Vogelfutter für alle Vogelarten.

Frauenleiden Rat und Hilfe.

Güte und Mützen

Verkäufe Grundstücke etc. Gurgelendes Witwenlebensjahr...

Restaurant-Berf. Wegen Kauffert Verkauf in Gärten...

Restaurations-Grundstück in Halle...

Rentehäuser in guter Lage...

Kleine Villa in schön Lage...

Ein besseres Hauschen in sehr schöner Lage...

Oetker's Vanillin Zucker ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

1 Pferd (Ostpr.) mit Geschirr u. Selbstfahrer...

Schirm-Bezüge in 1 Stunde.

Arbeitspferd unter Garantie...

Möbel: M. Resch. Komplett Wohnanzeigeneinrichtung.

Haus-Verkauf. Großes Grundstück mit gutgehendem Witwenlebensjahr...



